

Eine grosse Idee bewährt sich

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **65 (1990)**

Heft 6: **Verbandstag**

PDF erstellt am: **18.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von Otto Nauer

Eine grosse Idee bewährt sich

Vor uns liegt der diesjährige Verbandstag. Wenig später folgt der Internationale Genossenschaftstag. Beide Anlässe bieten Gelegenheit für eine Besinnung auf die Werte der genossenschaftlichen Vorstellungen.

Die Idee des genossenschaftlichen Wirkens wurzelt tief im 19. Jahrhundert – in seinem Idealismus, seiner Zukunftsgläubigkeit und in seiner Not. Revolutionen erschütterten das alte Europa. Die mächtigste und wirksamste war die industrielle Revolution. Überall sammelte sich eine bis dahin nicht für denkbar gehaltene Zahl von arbeitswilligen Menschen, für die kein Obdach, geschweige denn menschenwürdiger Wohnraum vorhanden war. Das Elend war unbeschreiblich. Dass viele Schwache in dieser Situation eine Wirtschaftsmacht darstellen könnten, wenn sie sich nur zusammentäten, darauf waren Genossenschaftstheoretiker schon bald gekommen. Aber Wohnungen mit der gesammelten Kraft von Arbeitern und Handwerkern zu bauen – diese Idee brauchte lange Zeit, um zu reifen. Den Banken war das Geschäft zu gering oder zu risikoreich, die öffentliche Hand hielt sich zurück. So waren die ersten gemeinnützigen Wohnungsbauer Kapitalgesellschaften mit Stiftungsmitteln privater Geldgeber. Erst später wurde

sichtbar, dass auch die Idee von der Solidarhaftung in Genossenschaften funktionierte: Der genossenschaftliche Wohnungsbau hatte seine Form gefunden. In der wechselvollen Vergangenheit hat inzwischen das Sozialkapital manche Bewährungsprobe grossenteils imponierend bestanden.

Wenn nach einem schweren Gewitter die schwarzen Wolken sich verziehen, die Luft noch voll ist von den feinen Wasserstäubchen, die Sonne sich plötzlich wieder Bahn bricht, um die nasse Erde zu trocknen, dann kommt es zum Regenbogen in den feinen Farben von Rot, Gelb, Grün und Blau. Dieser Regenbogen zaubert die Schönheit von einem Seidenband vor unsere Augen, von einem Seidenband mit eigenartiger Wirkung, das Erde und Himmel miteinander verbindet. Die Farben vom Regenbogen sind das Symbol, das weltweit alle Genossenschaften in ihren unterschiedlichsten Formen miteinander verbindet. Wo es auf der ganzen Welt Genossenschaften gibt, wird im Rahmen des Internationalen Genossenschaftstages die gewaltige Idee der Verbundenheit und der Selbsthilfe gefeiert. Mit dieser Feier soll der Überzeugung Ausdruck gegeben werden, dass es möglich ist, über alle Gegensätze hinweg einem idealen Ziel zu leben und zu dienen. Die Form des Wirtschaftens und Produzierens auf genossenschaftli-

cher Basis gibt heute gerade den Menschen in den Drittweltländern die Chance für ein besseres Leben, ja für ein Überleben überhaupt. Mehr denn je hat der zutiefst demokratische Charakter des Genossenschaftsgedankens nicht nur in der Gegenwart, sondern auch in der Zukunft aktuellste Bedeutung.

Die Genossenschaften waren seit ihrer Entstehung nicht nur eine Notgemeinschaft, sondern auch eine Alternative zur herrschenden Form der freien, im Wohnungsbau gar nicht sozialen Marktwirtschaft. Diese Seite des Genossenschaftsgedankens gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die damit verbundene Spannung zwischen Idee und harter Realität macht die Genossenschaft zu einem permanenten Experiment. Daran teilzunehmen ist faszinierend und aufregend. Diese Teilnahme zu unterstützen und zu fördern ist nicht zuletzt die Aufgabe unseres Verbandstages, aber auch das Ziel der Besinnung am alljährlichen Genossenschaftstag.

Otto Nauer, bis 1989 Präsident SVW



Tankrevisionen sind Vertrauenssache!

TANK  MEIER

Termotank

8105 Regensdorf
Trockenloostrasse 75
Telefon 01 / 840 17 50
Telefon 01 / 840 50 56

Heizung und Klima nach Mass

Raum-, Zentral- und Fernheizungen

24-Stunden Unterhalts-Service

Zürich BOSSHARD

Heizung Energietechnik 01. 311 81 14

Oerlikonerstr. 78
8057 Zürich